

EXPONAT DER WOCHE (17.07. – 23.07.2017)

Sonderausstellung „Dialog der Konfessionen“

Bildnismedaille Julius Pflugs, 1530

Museum Schloss Moritzburg | Raum 4 | Studium und Karriere

Friedrich Hagenauer, 1530 | Blei gegossen | Dm. 65 mm | Inschrift: IVLIVS PFLVG. ANNO AETATIS SVAE.XXX.ANNO SALVTIS. MD.XXX (Julius Pflug. Im Alter von 30 Jahren. Im Jahre des Heils 1530) | Leihgeber: Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg (Österreich), 3256

Der Name Julius Pflug ist mit zahlreichen Religionsgesprächen verbunden, die sowohl auf regionaler Ebene im albertinischen Sachsen, als auch im gesamtdeutschen Reich in größerem Rahmen stattfanden. 1530 beispielsweise begleitete Julius Pflug Herzog Georg von Sachsen auf den Reichstag von Augsburg. Wie bereits sein Vater vor ihm, trat Julius in die Dienste von Herzog Georg, seit 1522 als Rat und seit 1523 auch als Assessor am Obergerichtshof in Leipzig. In den Folgejahren hinterließen die Reformationsbestrebungen Luthers bereits deutliche Spuren. Bedeutende Reichsfürstentümer wie Kursachsen und die Landgrafschaft Hessen hatten sich ebenso wie zahlreiche Reichsstädte der Reformation angeschlossen. Herzog Georg von Sachsen jedoch gehörte zu den wenigen Reichsfürsten, die schon seit der Leipziger Disputation entschiedene Gegner Luthers waren und das Vordringen der Reformation mit allen Mitteln bekämpften.

Einberufen von Kaiser Karl V. sollte auf dem Augsburger Reichstag die Klärung der religiösen Fragen erzielt werden, um die Zerstrittenheit der Reichsfürsten im Land aufzuheben oder Zumindest zu mindern. Hinzu kam, dass 1530 die Bildung der Konfessionen noch nicht so weit fortgeschritten waren, dass die Hindernisse unüberwindbar schienen. Im Gegenteil! Kaiser Karl V. hoffte, mit dem am 20. Juni 1530 eröffneten Reichstag die Einheit des Glaubens wiederherstellen zu können, um so die politischen Kräfte des Landes für die Abwehr der Türkengefahr aus dem Osten zu bündeln. Diese schickten sich an, in Kerngebiete Mitteleuropas vorzudringen.

Zur Lösung der Religionsfrage sollten die protestantischen Fürsten und Reichsstände die Einführung der Reform rechtfertigen, die Katholiken wiederum sollten interne Reformationsmaßnahmen nachweisen. Angeführt wurde die protestantische Seite von Philipp Melanchton, der zudem die geforderte Rechtfertigung in Form der berühmten Augsburger Konfession (Confessio Augustana) erarbeitete. Mit dem darin fixierten Widerspruch der Wittenberger Theologen gegen die Glaubenslehre der römischen Kirche fand der Begriff Protestantismus Eingang in die Reformationsgeschichte.

Als Anbgesandter des sächsischen Herzogs Georg des Bärtigen wurde Julius Pflug bereits mit 30 Jahren Zeuge dieser historischen Verhandlungen, die Melanchton mit seinen Anhängern mit dem Kaiser führte. Zugleich bot sich ihm erstmals die Gelegenheit mit den politischen Eliten des Landes Kontakt zu knüpfen.

Mit der für Julius Pflug geschaffenen Bildnismedaille ordnet er sich in eine Reihe herausragender Reichstagsbesucher ein, von denen der Schöpfer Friedrich Hagenauer - einer der bedeutendsten Medailleure des Reiches – ebenfalls Medaillen anfertigte, wie beispielsweise von Kaiser Karl V., Herzog

**VEREINIGTE
DOMSTIFTER**
ZU MERSEBURG UND NAUMBURG
UND DES KOLLEGIATSTIFTS ZEITZ



Stadt Zeitz



PRESSEKONTAKT

Kerstin Wille M.A.

Leiterin Marketing
und Öffentlichkeitsarbeit
Vereinigte Domstifter

Tel.: (03445) 23 01-103
Mobil: (0179) 535 68 37

k.wille@vereinigtedomstifter.de
presse@vereinigtedomstifter.de

www.vereinigtedomstifter.de
www.reformation-zeitz2017.de

Georg von Sachsen, Kurfürst Joachim von Brandenburg, Melanchton uvm. Derartige Medaillen wurden vielfach verschenkt, was eine Erklärung für den Aufbewahrungsort des heute einzig belegten Exemplars in Herzogenburg (Österreich) bieten könnte.

Die Bildnismedaille zeigt Julius Pflug als jungen Mann heraldisch nach links gewendet. Er trägt eine Pelzschaube und hat langes glattes Haar, aber (noch) keinen Bart wie auf späteren Gemälden. Die ungefähr sechseinhalb Zentimeter große, aus Blei gegossene Medaille ist vermutlich direkt vor Ort in Augsburg entstanden und bezeugt nicht nur seine Anwesenheit am Augsburger Reichstag, sondern ist zudem das älteste überlieferte Porträt Julius Pflugs.

Ob die Verhandlungen auf dem Augsburger Reichstag zu einer Entspannung der religiösen Fragen oder zu einer Verschärfung des Auseinanderdriftens führten erfahren Sie in der Ausstellung „Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation.“